

Strümpfe mit Sandalen, die Fußnägel rot bemalt und mit Ringen an den Zehen. Die Kleidung versucht sich den revolutionierenden neuen Ideen der stürmischen Zeit anzupassen.

Seit dieser Zeit wird die Mode in Paris dekretiert. Oder ob es daran liegt, daß die Direktoren und Direktrizen der verschiedenen Firmen gerne nach Paris fahren?

Genau so wie zur Zeit der Französischen Revolution tasten wir durch alle Zeiten und in die exotischen Länder. Neben dem Renaissancekleid hängt das indische. A la grècque, Rokoko, Biedermeier werden zusammen vorgeführt.

Einen wirklichen Stil, der dem Lebensstil entspricht, gibt es nicht mehr. Man sollte es so machen, wie jener türkische Maler: den Frauen ein Stück Tuch geben, damit der Schneider es macht wie er will. Vielleicht . . .

Das weiche Ei. Der bedeutende französische Arzt Portal hatte einem Patienten eine besondere Diät vorgeschrieben, die diesem wenig behagte.

Als er ihn eines Tages besuchte, fühlte er ihm den Puls und sagte streng: „Sie haben ja trotz meiner Anordnung ein weiches Ei gegessen!“

„Was!“, rief der ertappte Patient erschrocken, „das merken Sie an meinem Puls?“

„Gewiß! Das Ei enthält Schwefel, Phosphor und albuminöse Bestandteile, die die Magenwände reizen. Das merke ich dann sofort am Puls.“

Der eingeschüchterte Patient versprach reuig Besserung. —

„Großer Mann“, wurde Portal beim Verlassen des Hauses von seinem Assistenten angedet, „Sie haben am Puls erkennen können, daß er ein weiches Ei gegessen hat!“

„Rindvieh! Er hatte Eigelb auf dem Hemd.“

H. R.

Das Honorar. Der berühmte Wiener Steinoperateur Ivanchisch hatte durch seine Kunst einst den Fürsten von Liechtenstein von einem Stein befreit. Der Fürst schickte ihm nach der Heilung ein Honorar von tausend Gulden. Da ließ ihm der Operateur sagen: „Für einen Stein wäre die Summe wohl groß genug, aber für einen Liechtenstein sei sie eigentlich doch etwas zu klein.“

H. R.

Gedächtnis-Einteilung. Der Berliner Biologe Johannes Müller war einer jener Gelehrten, die zwecks Konzentration auf die Sache, an der sie gerade arbeiten, alles andere von sich fernhalten. Er besaß ein großes Wissen, hielt aber davon immer nur das im Gedächtnis bereit, was er gerade brauchte und worüber er seine Kollegs las.

Eines Tages im Sommer befragte ihn jemand über einen schwierigen anatomischen Punkt. „Das weiß ich nur im Winter“, antwortete Müller.